

heute noch, wollte sie schreiben und den Tag der Zusammenkunft festsetzen.

„So muß es denn sein,“ lebt wohl, Ihr theuern Gräber, lebe wohl, Du dunkler Wald. — Du, mein Gott wirst mir ja andern Ortes auch nahe sein!“ Und langsam schritt sie ihrer stillen Behausung zu.

Die Ueberraschung.

Sinnend war die Pfarrerin weiter gegangen; tiefes Mitleid erfüllte ihre Seele für die Verwaiste, aber sie sah ein, daß es besser für sie war, wieder in ein thätiges Leben einzutreten; denn was hilft uns am leichtesten über den uns von Gott geschicktenummer, als wenn wir arbeiten, für Andere sorgen; in der Liebe zu unsern Mitmenschen, in der Aufopferung unseres Selbsts für sie vergessen wir dieses arme gequälte „Selbst“ und werden wieder glücklich. Unter solchen Gedanken war die Pfarrerin an der Stelle der Straße angekommen, wo sie den Fußweg nach